vinetur

Rom richtet zweitägigen Gipfel zum italienischen Wein unter dem Druck von Gesundheitsdebatten aus

Die WIN&-Ausstellung bringt 24 Erzeuger, Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie Forschende zusammen, um Nachhaltigkeit, Exporte und künstliche Intelligenz zu diskutieren

Dienstag, 17. November 2026



Am Dienstag, dem 17. November, und Mittwoch, dem 18. November, findet in Rom eine zweitägige Veranstaltung zur Gegenwart und Zukunft des italienischen Weins statt. Erzeuger, Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie Forschende diskutieren, wie sich die Branche auf den Druck durch Nachhaltigkeitsanforderungen, Gesundheitsdebatten, veränderte Konsumgewohnheiten und neue Technologien einstellt.

Die Veranstaltung mit dem Namen WIN& – Ausstellung der italienischen Weinkultur findet in den Horti Sallustiani statt und wird vom Consorzio Italia del Vino organisiert, einem Branchenverband unter der Leitung von Roberta Corrà. Dem Konsortium gehören 24 Weinunternehmen an, darunter mehrere der bekanntesten Erzeuger Italiens. Nach eigenen Angaben stehen seine Mitglieder für 15 % der italienischen Weinexporte und einen gemeinsamen Umsatz von mehr als 1,5 Millionen Euro.

Das Programm umfasst Diskussionen, runde Tische und Verkostungen von 70 Weinen aus den 24 Weingütern. Ziel sei es, Wein als Teil der kulturellen, wirtschaftlichen und nationalen Identität Italiens zu fördern und sich zugleich den Problemen zu stellen, mit denen die Branche im In- und Ausland konfrontiert ist, erklärten die Veranstalter.

Zu diesen Herausforderungen zählen die Umweltanforderungen an die Landwirtschaft, die öffentliche Debatte über Alkohol und Gesundheit, Veränderungen auf den globalen Märkten und beim Konsum sowie die zunehmende Verbreitung neuer Technologien in Weinbergen, Kellern und Vertriebskanälen. Die Veranstaltung wird im Rahmen des EU-Programms NextGenerationEU finanziert, und zwar über Italiens Nationalen Aufbau- und Resilienzplan und das Lieferkettenprogramm All 4 Sustainability.

Die Eröffnung am Dienstag beginnt den Veranstaltern zufolge mit Corrà. Anschließend ist eine Videobotschaft von Antonella Sberna, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, vorgesehen. An der ersten, den Themen Nachhaltigkeit und Gesundheit gewidmeten Diskussionsrunde sollen Marco Lupo, Leiter einer Abteilung im italienischen Landwirtschaftsministerium, Paolo De Castro, Präsident von Nomisma, die Ernährungswissenschaftlerin Ilenia Grieco, Francesco Liantonio, Präsident von Valoritalia und Erzeuger bei Torrevento in Apulien, Michele Manelli, Vizepräsident von Equalitas, sowie Arrigo Francesco Giuseppe Cicero von der Universität Bologna und der International Academy of Healthy Drinking teilnehmen.

Bei der Diskussion dürfte eine der heikelsten Herausforderungen für die Weinbranche im Mittelpunkt stehen: Wie lässt sich der Platz des Weins in der italienischen Esskultur verteidigen und zugleich auf Bedenken im Bereich der öffentlichen Gesundheit sowie die zunehmende Aufmerksamkeit von Politik und Verbrauchern reagieren? Zudem soll es laut den Veranstaltern darum gehen, wie Nachhaltigkeitsstandards in der Branche umgesetzt werden und wie Erzeuger ihre entsprechenden Bemühungen kommunizieren.

Ein zweiter Workshop am Dienstag widmet sich dem italienischen Wein in einer Welt im Wandel. Als Redner sind Nicola Caputo, der kürzlich von Außenminister Antonio Tajani zum Sondergesandten für Agrar- und Ernährungsdiplomatie ernannt wurde, Denis Pantini von Wine Monitor Nomisma, Gianni Bruno, stellvertretender Generaldirektor von Veronafiere, Federico Veronesi, Erzeuger bei Oniwines und Leiter der Weinhandelskette Signorvino, sowie Marcello Gentile von der Italian Trade Agency angekündigt.

Dieser Teil des Programms soll die wirtschaftliche Seite der Branche beleuchten, darunter Exporttrends, den Marktzugang und die Frage, wie italienische Erzeuger auf eine schwächere Nachfrage an einigen Orten und stärkeren Wettbewerb an anderen reagieren. Zugleich spiegelt er die in der Branche verbreitete Sorge wider, dass Weinproduzenten nicht nur auf Veränderungen beim Konsum reagieren müssen, sondern auch darauf, wie das Produkt international präsentiert, vertrieben und diskutiert wird.

Eine dritte Diskussionsrunde am Dienstag befasst sich unter dem Titel „Die neuen Weinmanager: zwischen Weinberg und Algorithmus“ mit Management und Technologie. Neben Corrà sollen mehrere Vertreter der LUISS Guido Carli University teilnehmen, darunter Generaldirektorin Rita Carisano, der Prorektor für künstliche Intelligenz Giuseppe Francesco Italiano sowie die Professoren Luca Pirolo und Raffaele Oriani. Ebenfalls angekündigt sind Giuliano Trenti, Gründer und Präsident von NeurExplore, und Riccardo Bertagnin, der die Studierenden der vom Konsortium gemeinsam mit LUISS gegründeten Wine Business Academy vertritt.

Die Runde soll untersuchen, wie Datenanalyse, künstliche Intelligenz und neue Managementausbildungen Entscheidungen in der Weinproduktion und im Weinverkauf zunehmend beeinflussen. Der Fokus auf Algorithmen und betriebswirtschaftliche Ausbildung zeigt, wie weit sich die Diskussion über den Weinbau hinaus entwickelt hat: Erzeuger versuchen, Klimarisiken zu bewältigen, ihre Effizienz zu steigern und Verbraucher genauer zu verstehen.

Am Mittwoch, dem 18. November, rückt der Ausstellungsbereich in den Mittelpunkt. Dort werden den Veranstaltern zufolge Vertreter von Institutionen und geladene Gäste erwartet. Für eine Konferenz im späteren Tagesverlauf sind Corrà, Ismea-Präsident Livio Proietti und Sabrina Alfonsi, Roms Stadträtin für Landwirtschaft und Umwelt, angekündigt.

Das Treffen findet zu einem Zeitpunkt statt, an dem italienischer Wein weiterhin zu den stärksten Exportgütern des Landes zählt, zugleich aber unter schwächerem Wachstum, veränderten Trinkgewohnheiten und einer zunehmenden Debatte über Regulierung und Gesundheit steht. Indem die Veranstalter Nachhaltigkeit, Diplomatie, Technologie und das Vertrauen der Verbraucher in einem Programm zusammenführen, wollen sie Wein nicht nur als Handelsprodukt darstellen, sondern als Branche, die ihren Platz im Leben Italiens behaupten und sich zugleich auf einen veränderten Weltmarkt einstellen muss.